

# „Unter Brüdern!“

## Verwandtschaftsbezeichnungen zum Ausdruck hierarchischer Positionen zwischen Herrschern altorientalischer Reiche am Ende des 2. Jahrtausends v.Chr.

MATTHIAS MÜLLER

"An diesem Tag des Gedenkens und der Hoffnung empfangen die Franzosen Sie mehr denn je als Freund.

Sie empfangen Sie als Bruder!"

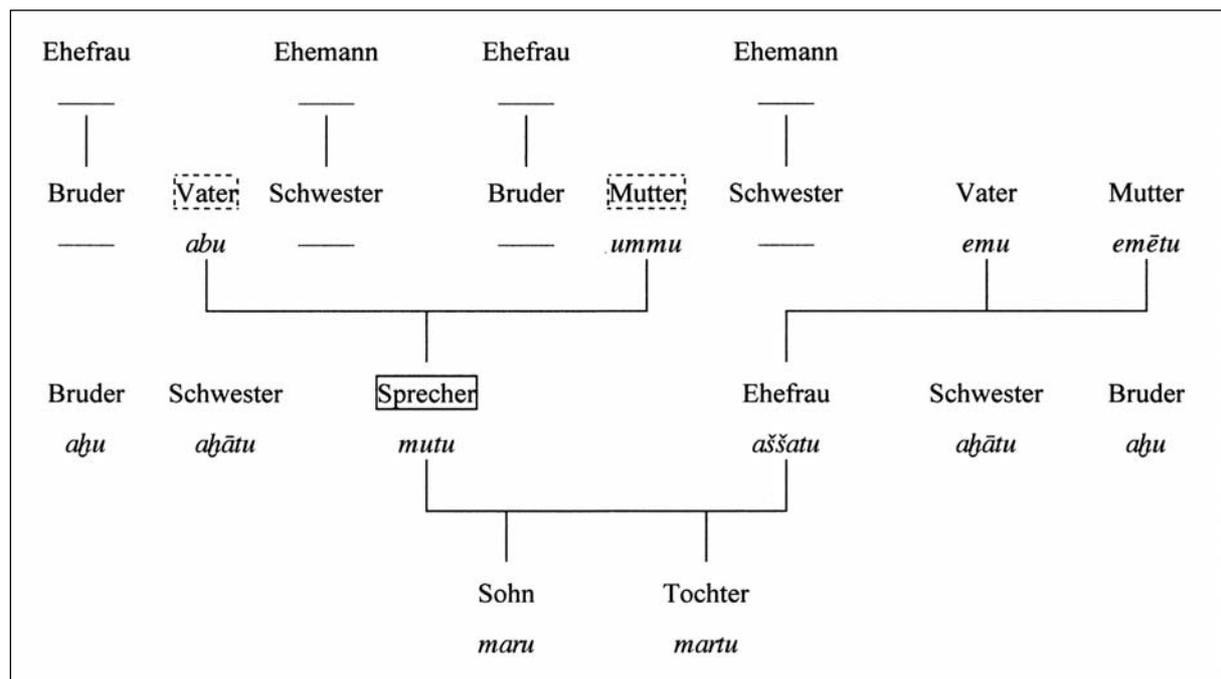
Jacques Chirac zu Gerhard Schröder am 06.06.2004  
anlässlich der D-Day-Gedenkfeiern

### 1. Einleitung

Es dürfte weitgehend bekannt sein, daß die ägyptischen Herrscher des Neuen Reiches mit anderen Herrschern vorderasiatischer Reiche einen mehr oder minder umfangreichen Schriftverkehr pflegten, dessen Überreste unter der Bezeichnung Amarna-Archiv oder Amarna-Korrespondenz bekannt sind (Moran 1992). Hingegen scheint es weniger bekannt, daß ein solcher nicht nur zwischen Ägypten und Vorderasien, sondern auch zwischen den verschiedenen vorderasiatischen Reichen bestand, wie es die in der hethitischen Hauptstadt Hattusa gefundene Korrespondenz der Hethiter zeigt (Hagenbuchner 1989). Aus den diversen unter dem Gesichtspunkt

"Genealogie – Fiktion und Realität von Identität" an diesem Korpus interessanten Fragestellungen soll es im Folgenden um ein auf den ersten Blick eher marginales Phänomen gehen, und zwar um die Verwendung von Verwandtschaftstermini zur hierarchischen Selbst- und Fremdverortung zwischen den Herrschern altorientalischer Reiche des ausgehenden zweiten Jahrtausends v. Chr.

Im Hinblick auf die im Text wiederholt auftauchenden akkadischen Verwandtschaftsbezeichnungen scheint es an dieser Stelle angebracht, kurz die Terminologie derselben darzustellen. Im Anschluß an die Darstellungen von Kraus (1973: 242-254) und Wilcke (1985: 219-241) ergibt sich folgendes Schema:



In dem Diagramm ist der Sprecher als *mutu* "Ehemann" verortet. Relationen zu anderen Familienmitgliedern orientieren sich im Diagramm an ihm; d.h. seine Ehefrau wird als *aššatu* bezeichnet, die Kinder der beiden als *maru* "Sohn" bzw. *martu* "Tochter". Sowohl seine als auch die Geschwister seiner Frau werden als *aḫu* "Bruder" respektive *aḫātu* "Schwester" bezeichnet. Auf der Ebene der Vorgängergeneration wird unterschieden in die leiblichen Eltern, *abu* "Vater" und *ummu* "Mutter", und die des Ehepartners, *emu* "Schwiegervater" und *emētu* "Schwiegermutter". Für deren Geschwister sind keine spezifischen Termini belegt; auch diese werden als *aḫu* "Bruder" respektive *aḫātu* "Schwester" des jeweiligen Verwandten bezeichnet.

## 2. Die Situation innerhalb des Korpus

### 2.1. Im 14. vorchristlichen Jahrhundert

Hintergrund ist die Beobachtung, daß, sieht man die entsprechenden Korpora durch, gewisse Unterschiede in der Bezeichnung der Absender und Adressaten auffallen. Sehr häufig sind in diesen neben, nur selten statt Pronomen referentielle Nominalphrasen gebraucht.

Beispielsweise fragt der König von Babylon in einem Brief den Pharao:

*"Hast nicht du Bruderschaft und gute Freundschaft gesucht, als du — damit wir einander näher träten — wegen einer Heirat schriebst? Habe ich nicht doch eben genau deswegen, um Bruderschaft und gute Freundschaft zu erlangen, sowie deswegen, daß wir einander näher träten, wegen einer Heirat geschrieben? Warum hat mein Bruder keine einzige Frau geschickt?"<sup>1</sup>*

Auch in der Adresse werden die Korrespondenzpartner jeweils mit dem Prädikat "mein Bruder" (Adressat) respektive "dein Bruder" (Absender) versehen:

*"An Napchurī, den König von Ägypten, meinen Bruder von Burraburias, dem König von Kardunias, deinem Bruder!"<sup>2</sup>*

1 EA 4,15-19 (Knudtzon 1915: 72/73): *at-ta ul aḫ-ḫu-ta-a ù ṭa-bu-ta tu-bi-<sup>2</sup>i-i-ma / ki-i a-na a-ḫa-mi-iš ki-ri-bi-ni a-na a-ḫu-za-ti ta-aš-pu-ra / ù a-na-ku aš-šum an-ni-ti-im-ma a-na aḫ-ḫu-ti ù ṭa-bu-ti / aš-šum a-na-a-ḫa-mi-iš ki-ri-bi-ni a-na-a-ḫu-za-ti [a]š-pu-ra-ak-ku / ŠEŠ-ia 1 SAL an-mi-ni la ū-še-bi-la. S. a. Moran 1992: 8-10.*

Auch in Briefen des ägyptischen Hofes an den Herrscher von Babylon wird dieser von Pharao als "Bruder" bezeichnet.<sup>3</sup> Auch hier ist die Bruderschaft zwischen den Herrschern Thema des Schreibens:

*"Pflanze zwischen uns eine gute Bruderschaft! hast du geschrieben! Nun, du und ich sind doch miteinander verbrüdet!"<sup>4</sup>*

Gleiches gilt für die Korrespondenz mit den Königen von Assur, Mitanni, Alasia und Hatti, die ebenfalls als "Bruder" bezeichnet werden.

Dies ist nun kein royales Prerogativ, da es sich ebenfalls in einem Brief des Wesirs von Alasia (Zypern) an den ägyptischen Wesir beobachten läßt. Auch hier wird der gleichrangige Korrespondenzpartner als "Bruder" angesprochen.<sup>5</sup> Auffallend ist immerhin, daß der König von Mitanni in einem Brief an Teje, die Witwe Amenophis III., verwandtschaftliche Termini in der Anrede vermeidet (Adler 1976: 206-211), während er sowohl Amenophis III. (z.B. Adler 1976: 122/123 Z.2 & 4) als auch Amenophis IV. (z.B. Adler 1976: 212/213 Z.1 & 3) immer als Bruder bezeichnet.

Auf einer anderen Ebene verläuft die Kommunikation zwischen Königen und Prinzen. So wird der Pharao in einem Schreiben eines hethitischen Prinzen als "Herr, mein Vater" bezeichnet.

*"An den Herrn, den König von Ägypten, meinen Vater von Zita, dem Prinzen, deinem Sohn."<sup>6</sup>*

*"Ich wünsche mir Gold! Mein Vater, schick mir Gold! Was auch immer, der Herr, mein Vater wünscht, schreib mir und ich werde es dir schicken!"<sup>7</sup>*

2 EA 8,1-4 (Knudtzon 1915: 84/85): *[a-n]a Na-ap-ḫu-<sup>3</sup>-ru-ri-[ia] / LUGAL <sup>KUR</sup>Mi-iš-ri-i ŠEŠ-ia q[ī-bi-ma] / um-ma Bur-ra-bu-ri-ia-aš LUGAL <sup>KUR</sup>Ka-ra[-du-ni-ia-aš] / ŠEŠ-ka-ma. S. a. Moran 1992: 16/17.*

3 EA 1,1-3 (Knudtzon 1915: 60/61): *[a-n]a <sup>P</sup>Ka-dá-aš-ma-an-EN.LÍL LUGAL <sup>KUR</sup>Ka-ra-<sup>d</sup>du-n[i]-še / ŠEŠ-ia q[ī-bi-ma] um-ma <sup>P</sup>Ni-ib-mu-ri-a LUGAL.GAL / LUGAL <sup>KUR</sup>Mi-iš-ri-<sup>IKI</sup>ŠEŠ-ka-ma. S. a. Moran 1992: 1-5.*

4 EA 1,64-66 (Knudtzon 1915: 64/65): *ap-pu-na-ma šu-ku-un aḫ-ḫu-ut-ti DÜG.GA-ti i-na be-ri-nu / ša-ta-aš-pu-ra an-nu-tum a-wa-ti-ka a-nu-um-ma at-ḫa-nu / a-na-ku ù at-taki-la-li-nu. S. a. Moran 1992: 1-5.*

5 Z. B. EA 40,21-23 (Cochavi-Rainey 2003: 38-42): *[ù a]r-ta ŠEŠ-ia mi-n[u]-u[m-me] / [š]a te-ri-iš-šu ki-ma [li-bi-ka] / ù a-na-ku i-di-na-ak-[ku] "Und du mein Bruder, was immer du dir wünscht, werde ich dir geben!"*

6 EA 44,1-4 (Knudtzon 1915: 306/307): *a-na be-li LUGAL <sup>KUR.URU</sup>Mi-iš-ri-[i] / a-bi-ia q[ī-bi-ma] / um-ma <sup>P</sup>Zi-i-ta DUMU.LUGAL / DUMU-ka-ma. S. a. Moran 1992: 117.*

Zur Brüderlichkeit gehören naturgemäß auch Bekundungen gegenseitiger Freundschaft: So heißt es in einem Brief des Königs von Babylon an Amenophis IV:

*"Mein Bruder und ich haben uns gegenseitig unserer Freundschaft versichert mit den Worten: ‚So, wie unsere Väter miteinander befreundet waren, so werden auch wir befreundet sein!“*<sup>8</sup>

Die Aufrechterhaltung der mit dem Vorgänger gepflegten, guten Beziehungen wird auch in anderen Briefen thematisiert. So zitiert Tusratta, der König von Mitanni, aus einem Brief der Teje, der Witwe Amenophis III., deren Wunsch, er möge das freundschaftliche Verhältnis, das er zu Amenophis III. unterhielt, mit dessen Sohn Amenophis IV./Echnaton fortsetzen, so wie Amenophis III. das freundschaftliche Verhältnis zum Vater Tusrattas mit diesem fortsetzte:

*"Mimmu<sup>c</sup>ari<sup>c</sup>, mein Gatte, hat zu deinem Vater freundschaftliche Beziehungen unterhalten und sie dir gegenüber bewahrt, denn er hatte die Freundschaft zu deinem Vater nicht vergessen und die Gesandtschaften, die er zu schicken pflegte, nicht unterbrochen! Nun sollst du deine Freundschaft zu Mimmu<sup>c</sup>ari<sup>c</sup>, deinem Bruder, nicht vergessen! Vergrößere und bewahre sie mit Napchur<sup>c</sup>!"*<sup>9</sup>

Diesem steht Tusratta positiv gegenüber:

*"Nie werde ich die Freundschaft zu Mimmu<sup>c</sup>ari<sup>c</sup>, deinem Gatten, vergessen! Mehr als je zuvor, in diesem Augenblick, zeige ich zehnmal soviel, ja über alle Maßen, Freundschaft zu Napchur<sup>c</sup>, deinem Sohn!"*<sup>10</sup>

7 EA 44,25-29 (Knutdton 1915: 308/309): *ù a-n[a]-ku [K]Ù.GI ha-aš-ha-ku / ù a-bu-[i]a KÙ.GI šu-bi-la / ù mi-nu-um-me-e be-lí a-bi-ia / ha-aš-ha-tá šu-up-ra-ma ú-[š]e-bal-ak-ku. S. a. Moran 1992: 117.*

8 EA 8,8-13 (Knutdton 1915: 86/87): *a-na-ku ù ŠEŠ-ia it-ti a-ha-mi-iš / ta-bu-ta-ni-id-da-bu-ub / ù an-ni-ta-ni-ig-ta-bi / um-ma-a-ki-i-ab-bu-ni it-ti a-ha-mi-iš ta-a-bu / ni-i-nu lu ta-ba-nu. S. a. Moran 1992: 16/17.*

9 EA 26,21-27 (Adler 1976: 206-209; Korrekturen nach Moran 1992: 84-86): *ᵐM[i-im-]mu-ri-ia mu-ti it-ti a-bi-i-ka / ir-[i]a-na<sup>3</sup>-am-me ù ak-ka-a-ša ir-ta-ša-ar-k[a] / ù it-ti a-bi-i-ka ra-a<sup>3</sup>-mu-ut-ta-šu la im-š[e] / ù [h]ar-ra-na ša il-ta-na-qp-pa-nu la ip-ri[us] / ù i-n[a]-an-na at-ta it-ti ᵐMi-im-mu-[ri-ia] / ŠEŠ-ka [r]a-a<sup>3</sup>-mu-ut-ka la ta-ma-aš-ši [i-ti] / ᵐNa-ap-hur-ri-[i]a ru-ub-bi ù ú-šú-ur-šu.*

allerdings nur, um sich dann über den Undank des neuen Herrschers zu beschweren, der statt echter Gold- nur vergoldete Holzstatuen schickte!

Im Referenzrahmen der gegenseitigen Beziehungen werden jedoch nicht nur personengebundene Bezeichnungen gebraucht. Beispielsweise schreibt der assyrische König Assur-uballit an den Pharao:

*"Wenn du echte Freundschaft intendierst, schick mir viel Gold! Und da dies dein Haus ist, schreib mir, und was du begehrt, wird man dir schicken!"*<sup>11</sup>

Die Referenz auf "das Haus" ist im antiken Orient häufiger gebraucht, verwiesen sei nur auf das Haus Davids.

In den Briefen abhängiger Herrscher an den Hof Pharaos benutzen diese für Pharao Bezeichnungen wie "Herr" oder "Gebierter", während sie auf sich selbst hingegen mit *ardu* "Diener", *epru ša šēpē-ka* "der Staub deiner Füße", *guzi (ša) sisē* "der Stallknecht deiner Pferde" oder gar *kalbu* "Hund" referieren. Als Beispiel mag eine häufiger gebrauchte Huldigungsformel (Hagenbuchner 1989: I 56-58) dienen, hier dem Brief des Abdi-Asirti, des Herrschers von Amurru, entnommen:

*"An den König, die Sonne, meinen Herrn, von Abdi-Asirti, deinem Diener, dem Staub deiner Füße. Ich warf mich je siebenmal vor den Füßen des Königs nieder. Siehe, ich bin ein Diener des Königs, ein Hund seines Hauses und bewache das ganze Land Amurru für den König, meinen Herrn."*<sup>12</sup>

In einem anderen Brief wird das siebenmalige Niederwerfen noch expliziert:

*"An den König, meinen Herrn, von Abdi-Astarte, dem Diener des Königs. Zu Füßen des Königs*

10 EA 26,30-33 (Adler 1976: 208/209; Korrekturen nach Moran 1992: 84-86): *it-ti ᵐMi-im-mu-ri-ia mu-ti-i-ki ra-a<sup>3</sup>-mu-ut-[ta la] / a-<sup>3</sup>ma-aš-ši UGU ša pa-n[a-a]-nu i-na-an-na-a-m[a] / it-ti ᵐNa-ap-hur-ri-i[a] DUMU-]ka a-na 10-šu / dan-niš dan-niš ar-ta-[na<sup>3</sup>]-am.*

11 EA 16,32-34 (Knutdton 1915: 128/129): *šu[m]-[m]a ta-bu-ut-ta pa-nu-ka da-am-qi-iš / KÙ.[G]I ma-da šu-bi-la ù É-ka šu-ú / šu-up-ra-am-ma ša ha-aš-ha-ta li-il-qu-ú. S. a. Moran 1992: 38-41.*

12 EA 60,1-9 (Izre'el 1991: II 7/8): *[a-na] ᵐLUGAL ᵐUTU<sub>x</sub> EN-ia / um-ma ᵐIR-<sup>4</sup>Aš-ra-tum / ÌR-ka<sup>4</sup> ep-ri ša GÌR<sup>HÁ</sup>.ka<sup>4</sup> / a-na GÌR<sup>HÁ</sup> LUGAL EN-ia / 7-šu ù 7-šu am-quit / a-mur a-na-ku ÌR LUGAL ù / UR.GI<sub>7</sub> ša É-šu ù / <sup>KUR</sup>A-mur-ri gáb-ba-šu / a-na LUGAL EN-ia a-na-ša-ar-šu. S. a. Moran 1992: 131-133.*

*warf ich mich siebenmal nieder und noch weitere sieben Mal, sowohl auf den Bauch als auch auf den Rücken."*<sup>13</sup>

Der Herrscher von Qatna wiederum versichert Pharaon:

*"O Herr, ich bin dein Diener hier! Ich suche den Weg zu meinem Herrn und weiche nicht von meinem Herrn ab."*<sup>14</sup>

Und so heißt es denn auch an anderer Stelle:

*"All diese Könige sind meines Herrn Diener!"*<sup>15</sup>

Wie aus diesen Beispielen hervorgehen dürfte, haben wir ein gruppenabhängig ausdifferenziertes System vor uns, in dem Korrespondenten ein und derselben sozialen Gruppe Verwandtschaftsbezeichnungen wie "Bruder", "Schwester" oder "Vater" benutzen, während Korrespondenten, die hierarchisch unterschiedlichen sozialen Gruppen angehören, ein System von Abhängigkeitsbezeichnungen, wie "Herr" oder "Diener" verwenden.

## 2.2. Im 13. vorchristlichen Jahrhundert

Ein Jahrhundert später bietet sich ein ähnliches Bild: In den Briefen, die zwischen dem Hof Ramses II. und dem hethitischen Hof Hattusilis III. ausgetauscht werden, bezeichnen beide Korrespondenzpartner den jeweils anderen als ihren Bruder und referieren auf sich als "dein Bruder". Beispielhaft sei auch hier aus den einleitenden Grußformeln zitiert:

*"Mir, deinem Bruder, geht es sehr gut! ... Möge es auch dir, mein Bruder, sehr gut gehen!"*<sup>16</sup>

Ja, Ramses zitiert in einem Brief an Hattusili diesen gar mit den Worten:

13 EA 64,1-7 (Knudtzon 1915: 354/355): *a-na*<sup>1</sup>LUGAL-ri EN-ia / *qf-bi-ma* / *um-ma* ĪR-<sup>d</sup>INNIN ĪR LUGAL-ri / *a-na* 1 ĠİR<sup>h</sup> LUGAL-ri EN-ia / *ma-aq-ti-ti* 7 (ĠİR<sup>h</sup> LUGAL EN-ia) / *ù 7 mi-la an-na* / *ù ka-ba-tu-ma* *ù zu-ub-ru-ma*. S. a. Moran 1992: 135/6.

14 EA 55,4-6 (Knudtzon 1915: 332/333): *be-lí i-na aš-ri an-ni-im a-na-ku šu-ú-tú* / <sup>L</sup>ĪR-ka *a-na* [š]a *be-lí-ia* <sup>SIL</sup>A-ur-*hu ub-ta-e* / *iš-tu ša be-lí-[i]a la a-ba-*tár-me**. S. a. Moran 1992: 127/8.

15 EA 53,43/44 (Knudtzon 1915: 326/327): *an-nu-ut-ti* / *gab-bá* LUGAL<sup>MEŠ</sup> *a-na ša be-lí-ia* <sup>L</sup>ĪR<sup>MEŠ</sup>-m[a]. S. a. Moran 1992: 125/6.

16 ÄHK 76,4 & 7 (Edel 1994: I 180): *a-na ia-ši ŠEŠ-ka šul-mu dan-niš* ... / *a-na ka[-a-ša Š]EŠ-ia lu-ú šul-mu dan-niš*.

*"Haben du und ich nicht Brüderschaft geschlossen, als wären wir von einem Vater und als wären wir von einer Mutter, und als wohnten wir in einem Land!"*<sup>17</sup>

An anderer Stelle differenziert Ramses in Bezug auf Hattusili zwischen sich selbst als dessen Bruder und Hattusilis leiblichen Bruder Muwatalli als dessen dortigem Bruder! Offenbar werden die Geschwister des verbrüdernten Königs nicht automatisch in den "neuen Familienverband" integriert, da z.B. Ramses in dem bekannten Brief über die Möglichkeiten einer Schwangerschaft der fünfzig- oder sechzig-jährigen Schwester Hattusilis diese nie als "meine Schwester" sondern immer nur als "deine Schwester" bezeichnet (Edel 1994: I 178-181).

Das Motiv der familiären Verbundenheit erscheint auch im Text des Friedensvertrages zwischen Ramses und Hattusili. Sowohl in der akkadischen als auch in der ägyptischen Fassung wird betont, daß die gemeinsame Brüderschaft und der gemeinsame Frieden vollkommener sind als die jeweils frühere Brüderschaft respektive Frieden.<sup>18</sup> Auch anderen Herrschern gegenüber wird das gute Verhältnis zwischen Ramses und Hattusili betont. So versichert Ramses dem König des Landes Mira:

*"Siehe, es ist ein vollkommenes Verhältnis der Brüderschaft und des Friedens, in dem ich mich mit dem Großkönig und König von Hatti, meinem Bruder, befinde. Ich verbleibe auf ewig darin!"*<sup>19</sup>

17 ÄHK 32,20-22' (Edel 1994: I 86): *ul at-ta* *ù a-na-ku* [ŠEŠ-*hu-*\*ut-*\*ta**] *ni-pu-uš* *ù ki-i ša I-e[n-ma]* / *a-bu ni-i-nu* *ù a-k[i-i ša I-]en-et-ma* <sup>SAL</sup>AMA.SAL *ni-i-nu* *ù ni-i-[nu]* / *ki-i-ma i-na* KUR I-en[-*et-ma*] *aš-ba-a-ni*.*

18 Akkadische Fassung nach Textzeuge A Vs.17/18: (Edel 1997: 6) [*a-mur ni-]i-nu ni-[in]-ip-pu-uš* ŠE[Š]-*ut-ni* *ù [sal-a]m-a-ni* *ù* SIG<sub>5</sub> UGU ŠEŠ-*ti* *ù sa-la-mi ša pa-na-nu* / *ša* <sup>KUR</sup>M[*i-iš-ri-i* *ù* <sup>KU</sup>R]Ha-at-ti "Und so schaffen wir vollkommener Brüderschaft und vollkommener Frieden als den früheren Frieden und die frühere Brüderschaft Ägyptens und Hattis!". Hieroglyphische Fassung in Karnak Z.11 (Edel 1997: 25\*/26\*): *ptr-*j hr hpr jrm** (R<sup>c</sup>-*ms-sw Mrj-Jmn*) *p<sup>3</sup> hq<sup>3</sup> 3 n Km.t jw n[fr p<sup>3</sup> šhr n\* p<sup>3</sup>y=n] h[t]p p<sup>3</sup>y[=n] sn[sn] jw nfr sw r p<sup>3</sup> htp r p<sup>3</sup> snsn h<sup>3</sup>w.tj wn m p<sup>3</sup> t<sup>3</sup>* "Siehe, ich bin verbündet mit Ri<sup>c</sup>masesa Majaman, dem großen Herrscher Ägyptens, wobei der Zustand unseres Friedens und unserer Brüderschaft vollkommen, ja sogar noch besser ist, als die frühere Brüderschaft und der frühere Frieden, die im Land existierten!"

19 ÄHK 28,R22-24' (Edel 1994: I 76): *a-mur te<sub>4</sub>-mu* SI[G<sub>5</sub>-*qú* ša ŠEŠ-*ut-ti*] / *ù sa-la-mi ša a-na-ku i-na ŠÀ-šú it-ti* LUGAL.G[AL LUGAL

Gleiches gilt für die Königinnen, naturgemäß mit der Anpassung des Genus. In Briefen an die Gemahlin Hattusilis nennt Ramses diese: "Puduchepa, meine Schwester", und sich selbst ihren Bruder.<sup>20</sup> Auch in einem Brief der Nefertari, der Gemahlin Ramses', an Puduchepa heißt es in der Grußformel:

*"Mir, deiner Schwester, geht es gut! Meinem Land geht es gut! Möge es auch dir, meiner Schwester, gut gehen! Möge es auch deinem Land gut gehen!"<sup>21</sup>*

Im Fortlauf des Briefes versichert sie ihr, mit ihr ebenso verbrüdet und in Frieden zu sein, wie ihre Männer es sind.<sup>22</sup>

Wie in den bereits erwähnten Texten des vorhergehenden Jahrhunderts wird in Schreiben von ägyptischen respektive hethitischen Prinzen an den jeweils anderen König der Herrscher als "mein Vater" angesprochen, während sich der jeweilige Prinz als "dein Sohn" bezeichnet. Exemplarisch sei hier aus einem Brief des ägyptischen Prinzen Sutachapschaf an Hattusili anlässlich des Abschlusses des Friedensvertrages zitiert:

*"Der Großkönig und König von Hatti hat mir geschrieben, um seinen Sohn zu grüßen, und ich habe mich sehr darüber gefreut, daß mein Vater mir geschrieben hat, um mich zu grüßen!"<sup>23</sup>*

<sup>KUR</sup>Ḫa-at-ti ŠEŠ-ia] / a-na-ku kán-na i-na ŠÀ-šu a-di da-ri-ti. Zur von Edel abweichenden Übersetzung und Identifikation als Interferenz ägyptischer Cleftsentencemuster s. Müller 2003: §17.2.2.2.

20 Z.B. ÄHK 43,3-4 (Edel 1994: I 106): a-na <sup>Pu-du-ḫé-pa</sup> SAL.LUGAL.GAL-tu<sub>4</sub> ša <sup>KUR</sup>Ḫa-at-ti NIN-ia qí-bí-ma / a-nu-ma <sup>Ri-a-ma-še-ša ma-a-i-<sup>A</sup>A-ma-na</sup> LUGAL.GAL LUGAL <sup>KUR</sup>Mi-iš-ri-i / ŠEŠ-ki šul-mu "An Puduchepa, die Großkönigin von Hatti, meine Schwester! Nun, Ri<sup>m</sup>asesa Majaman, dem Großkönig und König von Ägypten, deinem Bruder, geht es gut!" et passim.

21 ÄHK 12,3-5 (Edel 1994: I 40): a-na ia-ši a-ḫa-ti-ki šu-ul-mu a-na <sup>KUR</sup>ia šul-mu / a-na ka-a-ši a-ḫa-ti-ia lu-ú šul-mu / a-na <sup>KUR</sup>ti-ki lu-ú šul-mu.

22 ÄHK 12,17-19 (Edel 1994: I 40): ù sa-al-ma-a-ku / ù aḫ-ḫa-a-ku it-ti-ki <sup>SAL</sup>a-ḫa-ti-ia / a-na-ku kán-na-ma "und so bin auch ich mit dir in Frieden und verbrüdet!"

23 ÄHK 9,<sup>v</sup>11-16 (Edel 1994: I 34): a-nu-ma LUGAL.GAL LUGAL <sup>KUR</sup>Ḫa-at-ti a-bu-ia / il-tap-ra-a-na-ia-ši a-na ša-a-li / šu-ul-ma ša DUMU-šu ù a-na-ku / aḫ-tá-di dan-niš dan-niš / ki-i a-bu-ia il-tap-ra a-na ia-ši / a-na ša-a-li šu-ul-ma. Bei der Verwendung von <sup>š</sup>l šulma "jmd. grüßen" (lit. "nach dem Wohlergehen fragen") dürfte eine pragmatische Interferenz des ägyptischen *nd-ḫr.t* "jmd. grüßen" (lit. "nach dem Wohlergehen fragen") vorliegen.

Parallel dazu ist die Verwendung in Briefen eines der Könige an einen Prinzen, wie in dem Brief Ramses' an einen hethitischen Prinzen:

*"Ramses, der Großkönig und König von Ägypten, an Kannuta, meinen Sohn. Der Großkönig und König von Ägypten, dein Vater, hat den Brief gesehen, den du ihm geschickt hast. Es ist sehr schön, daß du dem König, deinem Vater, von deiner Lage und deinem Wohlergehen geschrieben hast!"<sup>24</sup>*

Ein weiteres Beispiel findet sich in der Grußformel eines anderen Briefes:

*"Dir, meinem Sohn, möge es gut gehen, dem Sohne des Großkönigs und Königs von Hatti, meines Bruders!"<sup>25</sup>*

Die Mutter des ägyptischen Herrschers, Tuja, bezeichnet sich in ihren Schreiben an Hattusili respektive Puduchepa als "Schwester" der Adressaten, statt – wie man vielleicht erwarten mag – als deren "Mutter".<sup>26</sup>

Auch innerhalb dieses Korpus' findet sich das System mit den Abhängigkeitsbezeichnungen Herr versus Diener. In einem Brief des Wesirs Pasjara und weiterer hoher Beamter des pharaonischen Hofes werden sowohl der hethitische König als auch Pharaon jeweils als "unser Herr"<sup>27</sup> bezeichnet. In einem Brief vom Hofe Merenptahs an den König von Ugarit heißt es:

*"Deine Väter waren in der Tat Diener des Königs, des vollkommenen Sohnes des Sonnengottes!"*

24 ÄHK 14,<sup>v</sup>1-9 (Edel 1994: I 42): [um-m]a <sup>m</sup>Ri-a-ma-š[e-š]a ma-a-i / [d]A-ma-na LUGAL.GAL LUGAL [<sup>KUR</sup>Mi-iš-ri-i / [a-n]a <sup>P</sup>Ka-an-nu-ta DUMU-ia qí-bí-ma / [a-nu-ma LUGAL.GAL LUGAL <sup>KUR</sup>Mi-iš-ri-i / [a]bu-ka i-ta-mar <sup>tup-pa-ka</sup> / ša at-ta tû-še-bi-la SIG<sub>5</sub> dan-niš / [k]i-at-ta ta-aš-pu-ra / [a]na LUGAL a-bi-ka UGU <sup>te<sub>4</sub></sup>mi-ka / ù UGU šu-ul-mi-i-ka.

25 ÄHK 17,7/8 (Edel 1994: I 46): [a-n]a ka-a-ša DUMU-ia lu-ú šul-mu / DUMU ša LUGAL.GAL LUGAL <sup>KUR</sup>Ḫa-at-ti ŠEŠ-ī[a].

26 ÄHK 10 und 11 (Edel 1994: I 36-39), s. ÄHK 11,5 (Edel 1994: I 38): [a-n]a ia-ši <sup>SAL</sup>a-ḫa-at-ki / [šul-mu].

27 Vgl. z.B. ÄHK 8,3/4 (Edel 1994: I 32): [a-na] <sup>P</sup>Ḫa-at-tu-š[i-li] LUGAL.GAL LUGAL <sup>KUR</sup>Ḫa-at-ti / [b]e-li-ni qí-b[í-ma] "[an] Hattusili, den Großkönig und König von Hatti), unseren [He]rrn" bezogen auf Hattusili mit ÄHK 8,16/17 (Edel 1994: I 32): be-li-ni it-ti <sup>m</sup>[Ḫa-at-tu-š[i-li] / LUGAL.GAL LUGAL <sup>KUR</sup>Ḫa-at-ti "... unse- res Herrn mit [Hattusili], dem Großkönig und König von Hatti" bezogen auf Ramses.

*Auch du bist, gleich ihnen, ein Diener des Königs, des vollkommenen Sohnes des Sonnengottes!"<sup>28</sup>*

Auf die Differenzierung zwischen dem Familien- und dem Abhängigkeitsmodell wurde offenbar Wert gelegt. So werfen die Briefpartner sich einander des öfteren vor, nicht in brüderlichem Tonfall miteinander zu korrespondieren, sondern einander wie Diener zu behandeln. Ramses zitiert in einem Brief an Hattusili auch dessen Vorwurf an ihn: "Und siehe, du gibst die Bruderschaft Ägyptens heute auf!",<sup>29</sup> während er in einem Parallelbrief an Puduhepa, die Gemahlin Hattusilis, versichert:

*"Ich bin mit dem König von Hatti, meinem Bruder, auf ewig in Frieden und verbrüderet in meinem Verhältnis. Ich habe mein Verhältnis zu ihm nicht geändert."<sup>30</sup>*

Schlußendlich scheint dies auch die familiäre Gegenseite zu überzeugen, so daß Ramses aus einem Brief der hethitischen Königin zitieren kann:

*"Jetzt war ich sicher, daß der König von Ägypten den Großkönig und König von Hatti, seinen Bruder, liebt!"<sup>31</sup>*

Ramses bestätigt dies mit den Worten:

*"Nun, ich liebte meinen Bruder schon früher, als Mutalli, sein dortiger Bruder, ihn nicht mehr liebte! Was mich angeht — mein Herz wünscht jedes gute Vorhaben immer wieder für meinen Bruder und meine Schwester in die Tat umzusetzen und ich werde nicht aufhören, meinen Bruder und meine Schwester für immer zu lieben!"<sup>32</sup>*

28 RS 88.2158 (Lackenbacher 1995): AB.BA.E<sup>MES</sup>.[ka] / ÌR<sup>MES</sup> ša LUGAL [DUMU SIG<sub>5</sub> <sup>d</sup>UTU-a] ki-i ki-it-ti / at-ta-ma ÌR ša LUGAL DUMU SIG<sub>5</sub> <sup>d</sup>UTU-a ki-i ša-a-šu-nu.

29 ÄHK 32,<sup>v</sup>23/4' (Edel 1994: I 86): ù [a-m]ur at-ta t[u]-maš-šar ŠEŠ-<sup>h</sup>u-ut-ta ša KUR<sup>Mi-iš-ri-i</sup> i-na UD-mi / an-ni-i.

30 ÄHK 33,<sup>R</sup>4-7 (Edel 1994: I 90): ša-al-ma-ku ŠEŠ-<sup>h</sup>a-ku it-ti LUGAL KUR<sup>H</sup>a-at-[i] / ŠEŠ-ia i-na <sup>te</sup>mi-ia gi-na-a gi-na-a na-[ku] / ul e-pu-uš <sup>te</sup>mi-ia i-na ša-ni <sup>te</sup>[mi] / it-ti-šu.

31 ÄHK 46,<sup>v</sup>31/2 (Edel 1994: I 118): i-ni-in-na a-na-ku aq-ti-ip / um-ma-a LUGAL KUR<sup>Mi-iš-ri-i</sup> i-ra-a-am LUGAL.GAL LUGAL KUR<sup>H</sup>a-at-ti ŠEŠ-šu.

32 ÄHK 46,<sup>v</sup>34-37 (Edel 1994: I 118): a-nu-ma-a-na-ku a-ra-am ŠEŠ-ia ul-tu pa-na-nu ki-i <sup>Mu-ta-al-[i]</sup> / ŠEŠ-šu an-ni-ka-nu ul i-na-an-na i-ra-am-šu a-na-ku ŠÀ <sup>h</sup>a-ši-[h] / a-na it-te-en<sub>6</sub>-pu-uš gab-bi <sup>te</sup>mi SIG<sub>5</sub> a-na ŠEŠ-ia ù a-na NIN-[ia] / ù a-na-ku ul ú-né-ek-ki-ir a-na-ra-a-am ŠEŠ-ia ù NIN-ia a-d[i] da-ri-ti]. NB: Für Edels Ergänzung [ŠEŠ-šu aš-ra-nu] hinter dem Namen Muwatallis reicht der Platz auf der Tafel nicht aus.

Auch in der Korrespondenz der Hethiter mit anderen Großreichen des Nahen Ostens wurden die Korrespondenzpartner als "Bruder" bezeichnet. In einem Brief Hattusilis wird zuerst der verstorbene Vater des babylonischen Königs, dann der regierende König als "mein Bruder" bezeichnet (Hagenbuchner 1989: II #204).

Aber auch, oder vielleicht gerade Könige mögen jedoch nicht mit jedem verwandt sein, wie das Schreiben eines hethitischen Herrschers an den König von Assur demonstriert:

*"Ein Großkönig bist du also geworden! Was sprichst du aber ständig von Bruderschaft ...? Was soll das, Bruderschaft? Weshalb sollte ich dir von Bruderschaft schreiben? Wer schreibt einem anderen ständig von Bruderschaft? Weshalb sollte ich dir von Bruderschaft schreiben? Pflegen diejenigen, die nicht befreundet sind, sich von Bruderschaft zu schreiben? Sind du und ich denn in einer Mutter gezeugt? So, wie mein Großvater und mein Vater dem König von Assur nichts von Bruderschaft schrieben, sollst auch du mir nichts davon schreiben!"<sup>33</sup>*

Später heißt man jedoch auch den assyrischen König unter den "Brüdern" willkommen!

Und wie in allen Familien klappt es auch in der imperialen Welt nicht immer sofort mit der Verständigung, wie aus einem Schreiben des hethitischen Königs Hattusili an Kadasman-Enlil, den König von Babylon hervorgeht:

*"Damals, als wir, dein Vater und ich, freundschaftliche Beziehungen begannen und wir zu guten Brüdern wurden, da wurden wir nicht nach einem Tag zu guten Brüdern!"<sup>34</sup>*

33 KUB XXIII 102,4-18 (Hagenbuchner 1989: II 260-264): nu-za LUGAL.GAL / ki-iš-ta-at ŠEŠ-UT-TA-ma ... / ... ku-it nam-ma me-mi-iš-ki-ši / ku-it-ta-at ŠEŠ-UT-TA ... / ŠEŠ-tar-ta ku-e-da-ni me-mi-ni <sup>h</sup>a-at-ra-a-mi / ŠEŠ-tar ku-iš ku-e-da-ni <sup>h</sup>a-at-ri-eš-ki-iz-zi / nu-kán Ú-UL a-aš-ši-ia-an-te-eš ku-i-e-eš / nu 1-aš 1-e-da-ni ŠEŠ-tar <sup>h</sup>a-at-ri-eš-ki-iz-zi / [t]u-uk-ma ŠEŠ-tar-ku-ya-at-ta še-ir / [<sup>h</sup>a]at-ra-a-mi zi-ik-za-kán am-mu-uq-qa / 1-e-da-ni AMA-ni <sup>h</sup>a-aš-ša-an-te-eš / [A-BI A-BI-IA-ma A-BI-IA-ia GIM-an A-NA LUGAL KUR <sup>URU</sup>Aš-šur / [ŠEŠ-UT-TA] Ú-UL <sup>h</sup>a-at-ri-eš-kir zi-iq-qa-mu / [ŠEŠ-UT-TA] Û [LUGAL].GAL-UT-TA-ia li-e <sup>h</sup>a-at-ri-eš-ki-ši.

34 KBo I 10 + KUB III 72,<sup>v</sup>7/8 (Hagenbuchner 1989: II 281): [u]n-du a-bu-ka ù a-na-ku at-te-ru-ta ni-pu-šu ù a-na ŠEŠ<sup>MES</sup> <sup>h</sup>a-a-bu-ti ni-tu-ru / [a-n]a ŠEŠ<sup>MES</sup> E[GIR] UD.1.KAM ú-ul ni-tu-úr.

Auch danach scheint das Verhältnis gewissen Belastungen ausgesetzt gewesen zu sein, wie das Zitat einer Antwort eines babylonischen Beamten in eben jenem Brief demonstriert, der dem hethitischen König vorwarf: "Du schreibst uns nicht auf brüderliche Art, sondern überprüfst uns wie Diener!",<sup>35</sup> was dieser naturgemäß weit von sich weist.

In der Korrespondenz mit von ihnen abhängigen Königen wird einerseits die Relation "Vater"- "Sohn", andererseits das Modell "Herr" versus "Diener" bemüht. Mit Königen von kleineren, aber offenbar halbwegs eigenständigen Reichen wird im Rahmen des ersten Modells kommuniziert. Beispielsweise tituliert der König des Mitanni-Reiches den hethitischen König als "mein Vater", während er sich als "sein Sohn" verortet (Hagenbuchner 1989: II #210-213). Gleiches findet sich in den Briefen des Königs von Zypern (Hagenbuchner 1989: II #214). In der Kommunikation mit Herrschern direkt abhängiger Territorien kommt das zweite, das Herr-Diener-Modell zur Anwendung (e.g. Hagenbuchner 1989: II #260-267).

Die Herrscher Ugarits hingegen benutzten bei hierarchisch über ihnen angesiedelten Herrschern für diese die Bezeichnung "mein Vater" und bezeichnen sich selbst als "Sohn" des Adressaten. Auch bei sozial gleichrangigen, aber älteren Adressaten wird der Ausdruck "Vater" benutzt, jedoch ohne die Eigenbezeichnung "Sohn". Im Gegensatz zu Ugaritisch geschriebenen Texten, in denen das Herrscherpaar als "Vater" bzw. "Mutter" des Absenders bezeichnet wird (Cunchillos 1999: 362), wird der König in den Akkadisch geschriebenen Texten als "Herr" angedredet (z.B. Huehnergard 1999: 377).

### 3. Pragmatischer Hintergrund

Soweit dieser kurze Überblick über die anzutreffenden Phänomene. Wollte man die Texte nach diesen Verwendungen kategorisieren, ließen sich diese zwei Gruppen zuordnen. In den Texten des Subkorpus A verwenden die Absender Verwandtschaftstermini, in Subkorpus B hingegen Bezeichnungen wie Herr und Diener zur Selbst- respektive Adressatenreferenz.

Hier könnte man nun die Frage stellen, ob es sich bei diesen pragmatischen Phänomenen, d.h. dem

35 KBo I 10 + KUB III 72,<sup>v</sup>23/24 (Hagenbuchner 1989: II 282): *ki-i ah-hu-ti / ú-ul ta-šap-pa-ra-an-na-ši ki-i IR<sup>MES</sup> tu-sa-an-na-qa-an-na-ši.*

Verwandtschafts- versus dem Abhängigkeitsmodell, um eine Eigenheit des diplomatischen Jargons handelt. Oder ob es schlichtweg Verwendungen innerhalb einer arealtypischen Pragmatik der Textsorte "Brief" sind.

Vorwegnehmend läßt sich sagen, daß es sich um letzteres handeln dürfte. In den jeweiligen Kulturkreisen des antiken Nahen Ostens finden sich ähnliche Verwendungssituationen: Schrieb zum Beispiel in Ägypten (Wente 1990: 11/12) eine hierarchisch niedrigere Person an eine Höhere, so vermied erstere die Verwendung von Personalpronomen in der Selbstreferenz und wich auf den Ausdruck *b3k jm* "der Diener da" aus. Auf den Adressaten wurde entweder per Titel respektive Name oder mit *nb=j* "mein Herr" referiert. Kommunizierten zwei hierarchisch gleichrangige Personen miteinander, wurde zur Selbstreferenz des Absender der Ausdruck "dein Bruder da" verwandt. Der Adressat wurde als *sš=k jm* "dein Schreiber"<sup>36</sup> bezeichnet bzw. auf ihn auch einfach per Pronomen referiert. Schrieb eine hierarchisch höhere Person an unter ihr stehende Mitglieder der Gesellschaft, wurden allein Pronomen benutzt.

Dieses System ändert sich im zweiten Jahrtausends vor Christus, so daß ab dieser Zeit fast ausschließlich referentielle Pronomenverwendungen zu beobachten sind.<sup>37</sup> Allein in Bezug auf den Adressaten lassen sich Verwendungen von *nb* "Herr" bei hierarchisch höher verorteten Kommunikationspartnern feststellen. Weitere Bezeichnungen sind nur noch in den Grußformeln am Anfang eines Briefes vorzufinden, wie beispielsweise in folgendem Brief aus der 18. Dynastie:

*"Teti grüßt seinen von ihm geliebten Bruder und Lieblingsfreund, den Schreiber Ahmose"*<sup>38</sup>

36 Z.B. in pBerlin 8869 aus dem Alten Reich (Smither 1942: 17).

37 Der Verzicht auf referentielle Nominalphrasen als eine Form statusmotivierter Pronomenvermeidung ist zuerst bei gleichrangigen Kommunikationspartnern zu beobachten, da z.B. in den Briefen aus Illahun von diesen allein Pronomen benutzt werden (abgesehen von Einleitungsformeln), während in vertikalen Kommunikationssituationen nach oben weiterhin *b3k jm* "der Diener da" verwandt wird, vgl. Collier & Quirke 2002.

38 pLouvre 3230,1/2 (Peet 1926: pl. XVII): *Tij hr nd-hr.t sn=f mrr=f hnms=f n hr.t-jb=f, sš J<sup>c</sup>h-ms.* Ähnlich auch in einem Text aus der 19. Dynastie (pLeiden I 360, 1), in dem es heißt: *sdm.w Mr-sw-jt hr s:wđ-jb n nb.t=f šm<sup>c</sup>y.t n Js.t Tl* "Der Diener Majsejate an seine Herrin, die Sängerin der Isis Tal" (Bakir 1970, pl. 9).

oder einem Brief aus der 19. Dynastie

"[...] grüßt seinen Bruder, den Wedelträger Achpe."<sup>39</sup>

In den zitierten Texten wird im Brieftext selbst per Pronomen auf die Adressaten referiert.

Parallel dazu stellt sich die Situation in Mesopotamien dar. Sallaberger (1999) konnte für ein Textkorpus aus der ersten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends feststellen, daß die Teilnehmer an einer vertikalen Kommunikationssituation nach oben Bezeichnungen wie *bēli* "mein Herr" *šāpiri* "mein Gebieter" oder die Bezeichnung *awilum* "Herr" plus etwaige Titel benutzten. Für sich selbst benutzten sie hingegen "dein Diener" oder ähnliches. Dabei ist die Reihung der Adressatenansprache, also "mein Herr", "mein Gebieter" und "Herr", deszendend in Bezug auf den Rangfaktor, jedoch aszendend im Hinblick auf die soziale Entfernung. Daß heißt, die Verwendung von "mein Herr" und "mein Gebieter" markiert die Zugehörigkeit zu einer institutionalen Gruppe, während die Verwendung von "Herr X" offenbar auf Personen außerhalb der eigenen Gruppen beschränkt ist.

Für gleichrangige Briefpartner verwandte man Bezeichnungen wie "mein Bruder" respektive "meine Schwester". Diese wurden sowohl für den Adressaten als auch den Absender benutzt. Für hierarchische Differenz bei sozialer Nähe wird auf die Relation Eltern–Nachkommen ausgewichen, d.h. der Adressat bzw. die Adressatin als "mein Vater" oder "meine Mutter" tituliert.

Bei einer vertikalen Kommunikationssituation von oben nach unten wurden wiederum pronominale Referenzen eingesetzt.

Auch die Verwendung der Bezeichnung *bītu* "Haus" in Bezug auf gemeinsame Verbindungen zwischen Briefpartnern hat in Mesopotamien ihre Vorläufer. So heißt es in einem Text aus der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends vor Christus von den Städten Uruk und Babylon, daß sie ein Haus wären. Und genauso ihre Herrscher.<sup>40</sup> Ebenso sind die Städ-

te Larsa und Eschnunna "ein Haus",<sup>41</sup> wie auch der Herrscher von Qatna in Syrien dem assyrischen König Isme-Dagan versichert:

"Dieses Haus ist dein Haus! Was fehlt in deinem Haus? Erfüllt ein Bruder nicht dem anderen einen Wunsch?"<sup>42</sup>

Und Hammurapi von Babylon wird in einem Brief aus Mari mit den Worten zitiert:

"Seit jeher und für alle Zeit sind Mari und Babylon ein Haus und ein Finger, die nicht getrennt werden können!"<sup>43</sup>

Derartige Verwendungen finden sich denn auch in privater Korrespondenz. Die Semantik des Wortes "Haus" schließt in vielen Fällen offenbar auch unser "Familie" ein, so daß sich hier eine Anbindung an die Verwendung von Verwandtschaftsbezeichnungen ergibt.

Zwar scheint die Pragmatik hethitischer Epistolographie in erster Linie pronominale Referenz in der 2. Person vorzuschreiben (Hagenbuchner 1989: 148), doch finden sich auch hier Verwendungen von "Bruder", "Vater" oder "Sohn", mitunter erweitert in der Form "guter Bruder" oder "guter Sohn". Diese werden aber anscheinend immer appositionell neben Formen der 2. Person benutzt, sowohl im Singular als auch im Plural.

Ähnliche Verwendungen sind auch aus den in Ugarit gefundenen Briefen zu erheben (Cunchillos 1999, Huehnergard 1999).

#### 4. Zusammenfassung

Die Korrespondenten auf internationaler Ebene bedienen sich somit eines Systems, das arealtypisch zu sein scheint und damit geeignet war, auf die Bedürfnisse der internationalen Korrespondenz

39 pCG 58056,1 (Bakir 1970: pl.4): [zerstört] *Ptḥ hr nd-ḥr.t n sn=f ḫy-sry ḫ-pt*

40 Brief des Königs Annam von Uruk an Sinmuballit von Babylon (Falkenstein 1963: 56,II,1/2) *an-na UNUG<sup>KI</sup> ù K[À.DINGIR.RA]<sup>KI</sup> / bi-tum iš-te-en-ma* "Ja, Uruk und Babylon sind ein Haus und ..." bzw. (Falkenstein 1963: 58,25) *iš-tu LUGAL-ri UNUG<sup>KI</sup> ù KÀ.DINGIR.RA<sup>KI</sup> bi-tum iš-te-en-ma* "Seit die Könige von Uruk und Babylon ein Haus sind, ..."

41 TIM I 26,<sup>R</sup>16 (al-Zeebari 1964: 72/73): UD.UNUG<sup>KI</sup> ù *Ēš-n[un]<sup>a</sup>KI bi-tum iš-te-en* "Larsa und Eschnunna sind ein Haus!"

42 ARMT V 20,25-28 (Dossin 1952: 36 & Durand 1997: 403-405): *É an-nu-ú-um É-ka / i-na É-ka mi-nu-um ḫa-ṭi / a-ḫu-um a-na a-ḫi-im / e-ri-iš-t[a]-a-am ú-ul i-na-ad-di-in.*

43 ARM XXVI 449,14-16 (= AEM I/2, Lackenbacher 1988: 365 mit Korrektur nach Moran 1992: XXV Anm. 61): *iš-tu pa-na a-na wa-ar-ka a-lum Ma-ri<sup>KI</sup> ù KÁ.DINGIR.RA<sup>KI</sup> / É-tum iš-te-en ù ú-ba-nu-um iš-te-et ša a-na na-\*ab-tu-qí-im / la i-ri-e-e]d-du-ú.*

übertragen zu werden, da es den jeweiligen Kommunikationspartnern aus ihrem eigenen soziokulturellen Umfeld bekannt war. Obschon diese Systeme zum Teil in der eigenen Kultur ersetzt wurden, wie in Ägypten, haben sie sich innerhalb der Pragmatik der lingua franca der internationalen Korrespondenz erhalten bzw. sich dort als eigenständiges System etabliert.

Ohne dies an dieser Stelle weiter verfolgen zu können, läßt sich die Frage stellen, wie es zu der Erweiterung der Verwandtschaftsbezeichnungen kam. Als mögliche Hypothese ließe sich überlegen, daß die Familie als eine Art typisches Rollenmodell verallgemeinert wurde. So könnte das Muster "Geschwister" als prototypisch für soziale Gleichheit angesehen worden sein. Die Anwendung der Eltern-Kinder-Relation wäre dann eine Verwendung innerhalb dieses Modells. Verlagert sich die Interaktion in den Bereich der sozialen Gruppe mit stärker vertikalen Strukturen, so wird mit der "Herr-Diener"-Relation auf vorhandene Dependenzmuster ausgewichen.

## Bibliographie

- Adler, Hans-Peter 1976: *Das Akkadische des Königs Tušratta von Mitanni*, *Alter Orient & Altes Testament* 201, Kevelaer: Butzon & Bercker; Neukirchen-Vluyn: Neukirchner Verlag.
- Bakir, Abd el-Mohsen 1970. *Egyptian Epistolography from the Eighteenth to the Twenty-First Dynasty*, *Bibliothèque d'Études* 48, Le Caire: Institut français d'archéologie orientale du Caire.
- Cochavi-Rainey, Zipora 2003. *The Alashia Texts from the 14<sup>th</sup> & 13<sup>th</sup> Centuries BCE, A Textual & Linguistic Study*, *Alter Orient & Altes Testament* 289, Münster: Ugarit-Verlag.
- Collier, Mark & Quirke, Stephen 2002. *The UCL Lahun Papyri: Letters*, *BAR International Series* 1083, Oxford: Archaeopress.
- Cunchillos, Jesús-Luis 1999. "The Ugaritic Letters", in: *Watson & Wyatt* 1999: 359-374.
- Dossin, Georges 1952. *Correspondance de Iasmah-Addu*, *Archives Royales de Mari V*, Paris: Imprimerie Nationale.
- Durand, Jean-Marie 1997. *Documents épistolaires du Palais de Mari I*, *Littératures Anciennes du Proche-Orient* 16, Paris: Les Éditions du Cerf.
- Edel, Elmar 1994. *Die ägyptisch-hethitische Korrespondenz aus Boghazköi in babylonischer & hethitischer Sprache*, Band I: Umschriften & Übersetzungen, Band II: Kommentar, *Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften*, 77, Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Edel, Elmar 1997. *Der Vertrag zwischen Ramses II. von Ägypten & Hattušili III. von Hatti*, 95. *Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orientalgesellschaft*, Berlin: Gebrüder Mann Verlag.
- Falkenstein, Adam 1963. "Zu den Inschriftenfunden der Grabung Uruk-Warka 1960—1961", *Baghdader Mitteilungen* 2: 1-82.
- Hagenbuchner, Albertine 1989. *Die Korrespondenz der Hethiter*, 1. Teil: Die Briefe unter ihren kulturellen, sprachlichen & thematischen Gesichtspunkten, *Texte der Hethiter* 15, 2. Teil: Die Briefe mit Transkription, Übersetzung & Kommentar, *Texte der Hethiter* 16, Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.
- Huehnergard, John 1999. *The Akkadian Letters*, in *Watson & Wyatt* 1999: 375-389.
- Izre'el, Shlomo 1991. *Amurru Akkadian: A Linguistic Study*, *With an Appendix on the History of Amurru by Itamar Singer*, 2 Bde, *Harvard Semitic Studies* 40/41, Atlanta/GA: Scholars Press.
- Knudtzon, Jørgen Alexander 1915. *Die El-Amarna-Tafeln*, *Mit Einleitung & Erläuterungen*, *Vorderasiatische Bibliothek* 2, 2 Teile. Leipzig: Hinrichs.
- Kraus, Fritz Rudolf 1973: *Vom mesopotamischen Menschen der altbabylonischen Zeit & seiner Welt*, *Eine Reihe Vorlesungen*, *Mededelingen der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen*, Afd. Letterkunde, *Nieuwe Reeks*, Deel 36 – No. 6, Amsterdam/London: North-Holland Publishing Company.

- Lackenbacher, Sylvie 1988. "Les lettres de Yanšib-Addu", in: Dominique Charpin, Francis Joannès, Sylvie Lackenbacher & Bertrand Lafont, *Archives épistolaires du Mari I/2, Archives Royales de Mari XXVI, Paris: Editions Recherche sur les Civilisations, 359-370.*
- Lackenbacher, Sylvie 1995. "La correspondance entre l'administration du pharaon Merneptah & le roi d'Ougarit", In: Margueritte Yon, Maurice Sznycer & Pierre Bordreuil (eds.), *Le pays d'Ougarit autour de 1200 av. J.-C., Actes du colloque international de Paris, 28 juin — 1er juillet 1993, Ras-Shamra-Ougarit XI, Paris: Editions Recherche sur les Civilisations, 77-83.*
- Moran, William L. 1992. *The Amarna Letters, Edited & Translated, Baltimore & London: The Johns Hopkins University Press.*
- Müller, Matthias 2003. *Akkadisch in Keilschrifttexten aus Ägypten, Deskriptive Grammatik einer Interlanguage des späten zweiten vorchristlichen Jahrtausends, Diss. Göttingen.*
- Peet, Thomas Eric 1926. "Two Eighteenth Dynasty Letters, Papyrus Louvre 3220", *The Journal of Egyptian Archaeology* 12: 70-74.
- Sallaberger, Walther 1999. "Wenn Du mein Bruder bist, ...", *Interaktion & Textgestaltung in altbabylonischen Alltagsbriefen, Cuneiform Monographs 16, Groningen: Styx Publications.*
- Smither, Paul Cecil 1942. "An Old Kingdom Letter Concerning the Crimes of Count Sabni", *The Journal of Egyptian Archaeology* 28: 16-19.
- Watson, Wilfred G.E. & Wyatt, Nicolas 1999. *Handbook of Ugaritic Studies, Handbuch der Orientalistik I/39, Leiden/ Boston/ Köln: Brill.*
- Wente, Edward Frank 1990. *Letters from Ancient Egypt, Society Of Biblical Writing Literature, Writings from the Ancient World, Vol. I, Atlanta/GA: Scholars Press.*
- Wilcke, Claus 1985. "Familiengründung im alten Babylonien", in: *Geschlechtsreife & Legitimation zur Zeugung, hrsg. von Ernst Wilhelm Müller, Veröffentlichungen des "Instituts für Historische Anthropologie e.V." 3 (= Kindheit Jugend Familie I), Freiburg & München: Karl Alber, 213-317.*
- al-Zeebari, Akram 1964. *Altbabylonische Briefe des Iraq-Museums, Dissertation Münster.*